Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 94 (1996)

Heft: 12

Artikel: Die Aufnahmekriterien der Hebammenschule als Traktandum im Kantonsrat

Autor: Hauser, Regula / Schwager, Mona

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-950631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Arzt

Dr. Baumann sitzt vor dem Telefon und überlegt, wie er es sagen soll. Als ihn vor einer Stunde die Nachtschwester anrief und den Darmprolaps meldete, lief es ihm heiss über den Rücken. Hatte er etwas verpasst? Hatte er Frau Steiner zu wenig gründlich untersucht? Er war zum Lift gerannt und zu ihrem Zimmer geeilt. Als er ankam, war das Zimmer leer. Eine Schwester kam herbeigeeilt und schilderte kurz die neue Situation. Schnell weiter. Ausser Atem kam er im Gebärsaal an. Das Kind lag blauweiss neben der Mutter. «Sauerstoff, aber schnell» Das kleine Leben musste gerettet werden. Frau Steiner hatte offensichtlich in der Hektik noch nicht richtig erfasst, was mit ihr geschehen ist. Sie konnte einfach nicht begreifen, dass sie unerwartet wieder Mutter geworden ist.

Das Kind erholte sich schnell. Welch ein hübsches, kleines Mädchen! Eine Frühgeburt, etwa im siebenten Schwangerschaftsmonat. Es brauchte dringend Spezialpflege. Der Helikopter wurde angefordert. Frau Steiner ist immer noch benommen. Die Ereignisse überfordern sie. Tränen rinnen über ihre Wangen. Sie braucht dringend ihren Mann zur Seite. Als Arzt ist es seine Aufgabe, zum Telefon zu greifen und den frischgebackenen Vater über die Geburt seiner Tochter zu informieren. Aber wie soll er es ihm sagen? Wie wird Herr Steiner reagieren? Er schaut auf die Uhr: Fünf Uhr. Draussen tobt ein Schneesturm. Er nimmt allen Mut zusammen und wählt die Nummer...

Susanne Wüst arbeitet seit über 5 Jahren auf einer medizinischen Abteilung und hat zwischenzeitlich ihre HöFa I abgeschlossen. «Die Geschichte aufzuschreiben hat mir grosse Freude gemacht», erwähnte sie.

Korrigenda

In der Novembernummer der «Schweizer Hebamme» haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, die wir richtigstellen möchten:

Der vollständige Titel des Autors von «Die spontane Beckenendlagen-Entwicklung – ein Plädoyer für die Natürlichkeit» lautet: **Prof. Dr. W. Stoll.**
Die Fotografin der beiden Fotos aus der Marcovich-Klinik heisst Barbara **Davatz** und nicht Bavatz.
Wir bitten die betroffenen Personen um Entschuldigung.

Die Aufnahmekriterien der Hebammenschule als Traktandum im Kantonsrat

Am Morgen des 23. Septembers 1996 standen wir Hebammen mit Flugblättern des Hebammenverbandes der Sektion Zürich und Umgebung bei strömendem Regen vor dem Rathaus in Zürich. Wir wollten den KantonsrätInnen im Hinblick auf die bevorstehende Debatte unsere Anliegen bezüglich Aufnahmekriterien an der Hebammenschule nochmals mitteilen. Der Kantonsrat entschied an diesem Montag über das Postulat «Huggel».

1994 beschloss die Aufnahmekommission der Hebammenschule Zürich, die Kontingentsplätze für Kandidatinnen, welche Frauen mit spätem Schwangerschaftsabbruch nicht begleiten wollen, aufzuheben. Die Hebammenschule fand es wichtig, dass die Bereitschaft von Lernenden zur Betreuung von Paaren bei spätem Schwangerschaftsabbruch während der Ausbildung vorhanden sein muss, damit die Komplexität der vorzeitigen Schwangerschaftsbeendigung erfasst werden kann. Die wichtigen Aspekte der Betreuung lassen sich nicht nur theoretisch abhandeln, sie sollen in der Praxis erlebt werden. In Anbetracht der Zunahme von vorzeitigen Schwangerschaftsbeendigungen und der Grösse der Praktikumsspitäler ist eine Garantie, dass die Lernende in der Praxis nie in dieser Situation sein wird, unrealistisch. Es ist aber so, dass während der ganzen Ausbildung eine Lernende selten bis nie betroffene Paare betreuen muss und sicher nicht dazu gezwungen wird.

Der Entscheid der Aufnahmekommission ist von einer im Aufnahmeverfahren abgewiesenen Kandidatin zu Frau Kantonsrätin Huggel gelangt und dann an die Öffentlichkeit. Das Interesse der Medien an der Thematik zeigte ein erstaunliches Ausmass. Frau Huggel reichte ein Postulat ein, in dem gefordert wurde, die neuen Aufnahmekriterien wieder rückgängig zu machen. Ebenso wurde eine Petition mit dem gleichen Begehren an den Regierungsrat übergeben. In seiner Antwort stellte sich der Regierungsrat hinter die Entscheidung der Hebammenschule. Das Postulat wurde an den Kantonsrat weitergereicht. Die darauf geführte Diskussion im Rat war von grossem und emotionalem Engagement von seiten der Ratsmitglieder geprägt. Viele RednerInnen meldeten sich zu Wort. Der Inhalt gewisser Voten entbehrte zum Teil jedoch jeglicher sachlicher Grundlage. Wir bekamen den Eindruck nicht los, als sollte am Beispiel «Aufnahmekriterien der Hebammenschule» vor allem eine Diskussion über Pränataldiagnostik, Gentechnologie und Schwangerschaftsabbruch geführt werden. Im Vorfeld der Debatte haben nur wenige Politikerinnen (Fr. Diener, Regierungsrätin, Grüne, Fr. Frey-Wettstein, FDP, und Fr. Voland, SP) den direkten Kontakt mit der Schule gesucht, um sich und ihre Parteien über den genauen Sachverhalt zu informieren.

Während der laufenden Ratsdebatte wurde uns bewusst, dass die politische Diskussion um so brisante und wichtige Themen erst in Anfängen geführt worden ist, obwohl, wie es sich zeigte, ein grosses Bedürfnis nach Auseinandersetzung besteht. Wir Hebammen sind aufgefordert und aufgerufen, uns in die gesellschaftliche und politische Diskussion einzumischen und vor den Folgen der medizinischen und gesellschaftlichen Entwicklungen die Augen nicht zu verschliessen.

Nach einer ausführlichen Debatte lehnte der Kantonsrat das Postulat mit einem deutlichen Mehr ab. Die Kontingentsplätze an der Hebammenschule bleiben gestrichen.

Regula Hauser und Mona Schwager